

Brigitte Boothe

Religion - eine infantile Wunschvorstellung?

26.1.2018

Vortrag im Rahmen des
8. Symposions
Religion & Psychoanalyse

26. - 27. Januar 2018
München

Ludwig - Maximilians - Universität
Nussbaumstraße 7 80336 München
Haupteingang, 3. Stock

Religion - eine infantile Wunschvorstellung?

Die religiöse Mentalität stand in der Psychoanalyse anfangs unter Verdacht.

Psychoanalytisches Denken und Handeln entwickelte sich weiter zu einer Pluralität von Behandlungsangeboten für unterschiedliche therapeutische Anliegen und Konzeptionen seelischen Lebens.

Das Licht der Religion fällt auf das Ich - der Schatten der Religion fällt auf das Ich

Eine religiöse Orientierung gilt heute als Ressource für Lebensqualität, Gesundheit und Resilienz.

Therapeuten bleiben aber sensibel für psychische Belastungen, bei denen das Religiöse einen Einfluss hat.

Glaubensbereite Zuversicht

Die empirische Säuglings- und Kleinkindforschung zeigt, wie bedeutsam in der Beziehung zwischen Kind und Pflegepersonen eine Praxis glaubensbereiter Zuversicht ist.

Die psychische Verselbstständigung des Kindes geht mit einer differenzierten Kommunikationspraxis alltäglichen Segnens einher.

Am Anfang des Lebens - am Ende des Lebens.

Der Mensch ist des Menschen Gott

Dass die „Grunddogmen des Christentums.... erfüllte Herzenswünsche“ seien (Feuerbach 1841, S.168),

dass der Mensch des Menschen Gott sei,

das etablierte sich seit Feuerbach als

prominente philosophische und gesellschaftliche

Projektionstheorie der Religionkritik (Boyer

2006); zwanglos konnte Freud daran anknüpfen.

Der Angriffspunkt von Freuds Kritik hat wenig Kontur

Denn Freud verweist lediglich summarisch auf die - katholische? - Kirche als gesellschaftliche Institution und ebenso summarisch auf gewisse in der - katholisch geprägten? - Volksfrömmigkeit verbreitete Vorstellungen, derer Menschen sich bedienen mochten, um Trost und Hoffnung durch den Glauben zu gewinnen.

Der Angriffspunkt von Freuds Kritik hat wenig Kontur

Wie weit das Wunscherfüllende trägt angesichts des Angst-, Schuld- und Zwangsregimes, das Freud ebenfalls mit - katholischer? - Religion - Hölle, Sünde, Verdammnis? - in Verbindung bringt, bleibt undeutlich.

Ein zu Nüchternheit Geneigter...

Gemäss Freud wird ein zur Nüchternheit Geneigter die religiösen Mystifikationen abschütteln, sobald er ihrer überdrüssig ist.

Dieses Phänomen ist nicht zu bestreiten.

Ein solches Geschehen schildert in der Tat Flaubert mit grosser psychologischer Genauigkeit in seinem Roman "Madame Bovary":

Ein zu Nüchternheit Geneigter...

Eine religiöse Phase des Mädchens Emma Bovary:

"Mit dreizehn Jahren hatte ihr Vater sie nach der Stadt und ins Kloster gebracht.....“

Ein zu Nüchternheit Geneigter...

Während der ersten Zeit des Klostersaufenthalts langweilte sie sich nicht im mindesten; sie fühlte sich in der Gesellschaft der gütigen Schwestern wohl,.....

In den Pausen spielte sie nur sehr selten; im Katechismus kannte sie sich aus, und bei schwierigen Fragen war sie es, die dem Herrn Vikar stets antwortete.

So lebte sie also, ohne je hinauszukommen, in der lauen Atmosphäre der Klassenzimmer und unter blassen Frauen, die Rosenkränze mit Messingkreuzen trugen, und versank sanft in das mystische Schmachten, das die Düfte vom Altar her, die Kühle der Weihwasserbecken und der Schimmer der Kerzen aushauchten.

Ein zu Nüchternheit Geneigter...

Statt der Messe zu folgen, betrachtete sie in ihrem Buch die frommen, azurblau umrahmten Vignetten; sie liebte das kranke Lamm, das von spitzen Pfeilen durchbohrte heilige Herz oder den armen Jesus, der unterwegs unter seinem Kreuz zusammenbricht. Um sich zu kasteien, versuchte sie, einen ganzen Tag lang ohne Nahrung auszuhalten. Sie zerbrach sich den Kopf, welches Gelübde sie erfüllen könnte.....

Ein zu Nüchternheit Geneigter...

.... Emma empfand eine seelische Genugtuung, dass sie sich auf Anhieb in der seltenen Idealwelt blasser Existenzen angelangt fühlte, wohin Alltagsherzen nie gelangen.

Ein zu Nüchternheit Geneigter...

So befahl sie sich jetzt lamartinischen Gewundenheiten an, hörte Harfenklänge über Seen, alle Gesänge sterbender Schwäne, alles Fallen des Laubs, und die Stimme des Ewigen, die in den Tälern redet.

Es langweilte sie, sie wollte sich das nicht eingestehen, fuhr aus Gewohnheit damit fort, dann aus Eitelkeit und war schliesslich überrascht, dass sie den Frieden wiedergefunden und so wenig Traurigkeit im Herzen hatte wie Falten auf der Stirn.

Ein zu Nüchternheit Geneigter...

Die guten Nonnen, die so sehr auf Emmas religiöse Berufung gehofft hatten, bemerkten zu ihrer grössten Verwunderung, dass Mademoiselle Rouault ihrer Obhut zu entschlüpfen schien....

Ein zu Nüchternheit Geneigter...

Dieses Mädchen, das auch mitten in ihren Verzückungen nüchtern geblieben war; das die Kirche um der Blumen, die Musik um der Liedertexte, die Literatur um ihrer leidenschaftlichen Aufreizungen willen geliebt hatte, empörte sich wider die Mysterien des Glaubens, und mehr noch lehnte sie sich gegen die Klosterzucht auf, die etwas war, das ihrem Wesen widerstrebte." (Flaubert 1857, S.44-49)

Die Dramaturgie einer gnadenlosen Herrschaft

Religiöse Einflüsse im Kontext psychischer Störungen.

Häufig kommt beides zusammen:

erstens ein Erziehungsstil, in dem religiöse Praxis als pathogener Machtfaktor wirksam wird,

zweitens psychische Störungen, die unter Umständen bereits in der Kindheit in Erscheinung treten.

Die Dramaturgie einer gnadenlosen Herrschaft

Eine Biografie des Leidens im Kontext religiöser Sozialisation:

Tilmann Moser
„Gottesvergiftung“
(1976).

Das Buch wirkt wie eine Bestätigung von Freuds Verwerfung der Religion als Instrument der Unterdrückung und mentalen Versklavung.

Die Dramaturgie einer gnadenlosen Herrschaft

„Dein Hauptkennzeichen für mich ist Erbarmungslosigkeit“.

Die Dramaturgie einer gnadenlosen Herrschaft

Es war mir als Kind so selbstverständlich, dass die Welt, die jetzige und die spätere, aus Geretteten und aus Verdammten bestand; das Fürchterliche war nur, dass ich, wie es auf manchen Bildern zu sehen ist, immer über dem Abgrund der Verdammnis hing und niemals wusste, wie lange der schmale Steg noch halten würde, der mich trug....

“ (S. 16).

Die Dramaturgie einer gnadenlosen Herrschaft

Moser schleudert dem Gott seiner Kindheit Klage und Anklage, Vorwurf, Wut und Verzweiflung entgegen.

Für ihn existiert die göttliche Instanz als erbarmungsloser Widersacher, als unmenschlicher Machthaber, der seine Geschöpfe unter tyrannische Gesetze zwingt, Tod und Verderben bringt und sich jeglicher Verantwortung ins Ungreifbare entzieht.

Die Dramaturgie einer gnadenlosen Herrschaft

Nicht von ungefähr assoziiert der Leser die wirklichen Machthaber des Dritten Reiches, ihre tödliche Herrschaft und ihre Verantwortungslosigkeit.

Denn als das Buch erschien, hatte das nationalsozialistische Regime vor über zwanzig Jahren geendet.

Und als das Kind Tilmann Moser (geboren 1938) aufwuchs, hatte der Zweite Weltkrieg noch nicht begonnen.

Ein erträglicher Gott

Viel später legte Moser ein zweites Buch vor, das bereits im Titel Bezug auf die „Gottesvergiftung“ nimmt:

„Von der Gottesvergiftung zu einem erträglichen Gott. Psychoanalytische Überlegungen zur Religion“ (2003).

In diesem Werk nimmt der Autor die Verwerfung der Religion zurück zugunsten eines Transzendenzbezugs, der zur Quelle von Vertrauen und Zuversicht werden kann.

Ein erträglicher Gott

In zwei neueren Werken (2010, 2011) stellt Moser Betroffene und deren psychoanalytische Behandlung exemplarisch vorstellt.

Ausführlich schildert der Autor, wie Personen mit malignen Erfahrungen in kirchlichen Machtverhältnissen oder mit bleibenden Belastungen durch religiöse Konflikte ihr Leiden mitteilen, wie sie sich erzählend darstellen und wie der Psychoanalytiker die Beziehung gestaltet.

Ein erträglicher Gott

Moser gibt in seinem therapeutischen Vorgehen dem Erzählen, Inszenieren und Handeln Gestalt, zum Beispiel durch das Rollenspiel und körpertherapeutische Zugänge. Konflikte gelangen zur dramatischen Aufführung, werden im Hier und Jetzt aktualisiert, sind für beide Partner in der Beziehung anschaulich und können von dort aus exploriert und reflektiert werden.

Patient und Therapeut vollziehen einen gemeinsamen Verständigungs- und Verstehensprozess.

Ein erträglicher Gott

Das wird besonders sinnfällig im Werk „Der grausame Gott und seine Dienerin“ (2011); hier geht es um die psychoanalytische Behandlung einer Frau, die unter den Folgen einer einengenden religiösen Erziehung litt. Patientin und Therapeut stellen diesen Weg zur Überwindung des psychischen Leidens im Buch gemeinsam dar.

Gott im Bild?

Dramaturgie?

Drama?

Gott als Figur?

Gott auf der Couch?

Fortschritt in der Geistigkeit

Freuds Hochschätzung gilt einem
geistigen Leben,
das jede Idolatrie überwunden hat.

Fortschritt in der Geistigkeit

Micha Brumlik

Sigmund Freud. Der Denker des 20.
Jahrhunderts.

Beltz-Verlag, Weinheim und Basel 2006.

Das Journal des Autors Holger Dauer
In der Geiselhaft der Bilder
Veröffentlicht am 30. Juli 2010

„Ein Bild hielt uns gefangen.

Und heraus konnten wir nicht, denn es lag in unserer Sprache, und sie schien es uns nur unerbittlich zu wiederholen.“

(Ludwig Wittgenstein: Philosophische Untersuchungen. In: Ders.: Werkausgabe. Bd. 1. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1984 (= suhrkamp taschenbuch wissenschaft. 501.), S. 225 – 580, hier: § 115, S. 300.

Explorative und desiderative Mentalität
Zentrierung Dezentrierung

Bilder:

Halten sie uns nur gefangen

oder

eröffnen sie den Welt- und

Selbstbezug?

Explorative und desiderative Mentalität

Zentrierung Dezentrierung

Glauben: das ist an den Ursprüngen des Lebens zunächst der elterliche Glaube an die Beseeltheit des lebendigen Kindes und sein Entwicklungspotential.

Das ist der Glaube des Kindes an machtvolle und gratifizierende Instanzen der Lebenserhaltung.

Und das ist der gemeinsame Blick der Eltern und des Kindes auf eine Welt, die man willkommen heissen kann und die sich als einladendes Gegenüber zeigt.

Explorative und desiderative Mentalität Zentrierung Dezentrierung

Die Ursprünge einer kreditierenden Einstellung zum Gegebenen liegen, wie auch Freud formulierte, in der Frühzeit des kindlichen Lebens in seiner Bezogenheit auf elterliche Versorger und Betreuer, die ihrerseits dem Kind Kredit geben und mit ihm eine Kartografie resonanten Lebens entwerfen.

Explorative und desiderative Mentalität
Zentrierung Dezentrierung

Explorative Mentalität :dezentriert

Desiderative Mentalität : zentriert

Die desiderative Mentalität unter Verdacht

Brechts Parabel vom hilflosen
Knaben

und Freuds Plädoyer für
realistischen Weltbezug

Die desiderative Mentalität unter Verdacht

Freuds Plädoyer für den tatkräftig-realistischen Weltbezug passt spurenhafte zu Bertolt Brechts Maßnahmen gegen die Hilflosigkeit, die er Herrn Keuner in Parabelform dozieren lässt:

Der hilflose Knabe

Herr K. sprach über die Unart, erlittenes Unrecht stillschweigend in sich hineinzufressen, und erzählte folgende Geschichte: Einen vor sich hin weinenden Jungen fragte ein Vorübergehender nach dem Grund seines Kummers. «Ich hatte zwei Groschen für das Kino beisammen», sagte der Knabe, «da kam ein Junge und riß mir einen aus der Hand», und er zeigte auf einen Jungen, der in einiger Entfernung zu sehen war. «Hast du denn nicht um Hilfe geschrieen?» fragte der Mann. «Doch», sagte der Junge und schluchzte ein wenig stärker. «Hat dich niemand gehört?» fragte der Mann weiter, ihn liebevoll streichelnd. «Nein», schluchzte der Junge. «Kannst du denn nicht lauter schreien?» fragte der Mann. «Nein», sagte der Junge und blickte ihn mit neuer Hoffnung an. Denn der Mann lächelte. «Dann gib auch den her», sagte er, nahm ihm den letzten Groschen aus der Hand und ging unbekümmert weiter.

Die desiderative Mentalität unter Verdacht

Die Misere soll nicht klein machen, sie soll als Unrecht erkennbar sein und Empörung provozieren. In der Misere soll man gezieltes Handeln mobilisieren, soll Helfer und Solidargenossen herbeirufen.

Es geht nicht darum, den Leidenden zu beklagen, sondern ihn stark zu machen und sich mit Starken zu verbünden.

Der Geschundene soll zum Handelnden werden.

Die desiderative Mentalität unter Verdacht

Brechts Parabel ist politisch, Freuds Religionskritik ein kulturpsychologisch-gesellschaftskritischer Positionsbeug.

Beide setzen auf den starken Handelnden. Bei Brecht verfügt dieser über politisches Bewusstsein, bei Freud über Verstand und Initiative.

Das sind Tüchtigkeitsideale.

Die desiderative Mentalität unter Verdacht

Was macht dann der heulende Junge,
der trotzdem nicht weiter weiss, und
der Verwirrte und der Vereinsamte?

Was machen die Untüchtigen?

Die desiderative Mentalität unter Verdacht

Wenn dem Tüchtigen die Welt gehört, wie die Leistungsgläubigen jubeln – und diese Gläubigkeit herrscht bei Brecht und Freud eben auch –, ist kein Platz für die Elenden, und das Elend gilt nur noch als Versagen und Scheitern.

Dann muss man coachen und empowern bis zum Umfallen.

Oder das Arme und Zerbrechliche im Dasein wird verleugnet und ausgeblendet.

Explorative und desiderative Mentalität
Zentrierung Dezentrierung

**Können wir das Bildliche und das
Glaubensbereite überwinden?**

Und sollen wir das überhaupt?

Explorative und desiderative Mentalität
Zentrierung Dezentrierung

Explorative Mentalität :dezentriert

Desiderative Mentalität : zentriert

Desiderative Mentalität
dezentriert



26.01.2018

Museum Fra Angelico Fresken
San Marco

43

**Desiderative Mentalität
dezentriert**

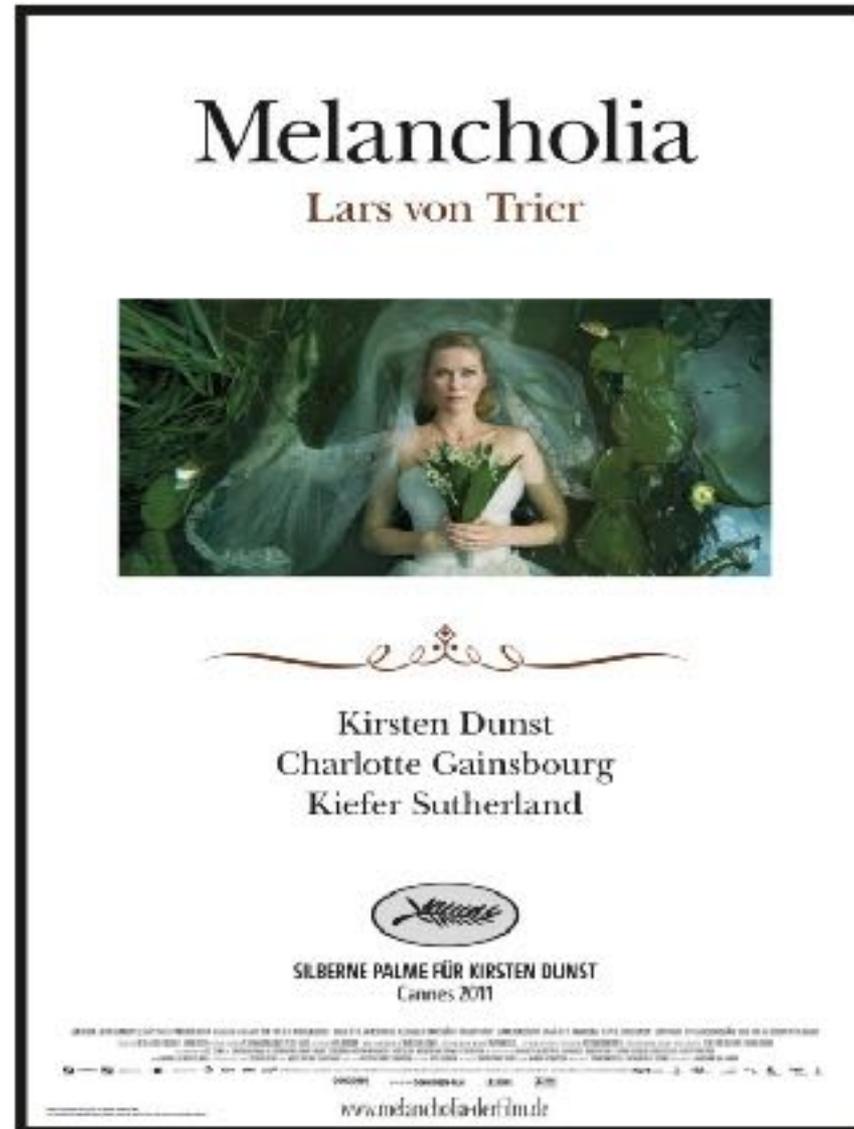


LARS VON TRIER
Melancholia

26.01.2018

44

Desiderative Mentalität
dezentriert



Herbert Will (2017)
Religiöse Erfahrung als Transgression
Psyche 3, 71. Jahrgang S. 235-259.

Notiz von Edith Jacobson aus der GESTAPO-Haft (1936?)

»Aber werde ich sie alle wiedersehen? Ich glaube nicht an ein Nachher, ich träume davon, um mich vor dem Entsetzen zu schützen. Und ich will doch, unter allen Umständen will ich. Ich muss. Ich will noch etwas leisten auf der Welt. Ich will noch, ich will noch. Aber jetzt: geduldig sein, geduldig sein. An Fra Angelico denken. Im Kloster sein eine Zeit. Es war zu viel, diese Berliner Jahre. Zu heiß, zu brennende Arbeit. Ich will zurück zur reifen Besinnlichkeit, zum ruhigen Aufbau, ich will noch schaffen und genießen« (Jacobson 2005a, S. 181).

Herbert Will (2017)

Religiöse Erfahrung als Transgression

Transgression

(1) eine innere Not, die die Suche nach einem hilfreichen Anderen aktiviert.

(2) Entgrenzung des Ichs und Belebung einer religiösen Welt

(3) eine Akteurumkehr und rettende Erfahrung

Herbert Will (2017)

Religiöse Erfahrung als Transgression

Psyche 3, 71. Jahrgang S. 235-259.

Transgression

- (1) eine innere Not, die die Suche nach einem hilfreichen Anderen aktiviert.
- (2) Entgrenzung des Ichs und Belebung einer religiösen Welt
- (3) eine Akteurumkehr und rettende Erfahrung

Dezentrierung und desiderative Mentalität
Es ist desolat, aber nur bedingt bedrohlich.

(1) in spannungsvoller Lage verharren
müssen - aktiver Eingriff ins Realgeschehen
oder realer Support aktuell nicht möglich.

(2) Wunscherfüllung in der Imagination
schafft vorübergehende Entlastung.

(3) Verwandlung - Verklärung - innere
Aneignung

Verwandlung

Verklärung

innere Aneignung

Explorative und desiderative Mentalität
Zentrierung Dezentrierung

**Können wir das Bildliche und das
Glaubensbereite überwinden?**

Und sollen wir das überhaupt?

Dezentrierung und desiderative Mentalität Hiob

Die Begegnung im Wettersturm

- Hiob toleriert und rechnet mit der Intransparenz des göttlichen Wirkens.
- Er ehrt die göttliche Instanz als Beschenkter.
- Und er verlässt sich dann konkrete menschliche Hilfe, auf auf das eigene Urteil nach menschlichem Mass.

Eine Art Fazit

- Vermittlung des Gegebenen durch mütterliche Vermittlung: das Zeigen (*joint attention*) auf eine anthropozentrische verklärte Welt.
- Der mütterliche Segen an der Schwelle zum Alleinsein des Kindes: Der Gute Nacht Kuss (Schlaf schön und träume süß)
- Die Entstehung einer inneren Welt im Geist der desiderativen Mentalität (z.B. der Traum)

Eine Art Fazit

- Die (dezentrierte) Exploration, die Aneignung von Wissen und Können
- Die Not des Lebens und die Evokation innerer Bilder

Eine Art Fazit

- Die vorübergehende Entspannung und Erholung, bevor man zu realitätsbezogenen Bewältigungsmassnahmen greift.
- Die existentielle Not - die Evokation der Bilder eines Rettenden - Akteurumkehr und Präsenz im Entzug

Nein, Religion ist nicht als infantile Wunscherfüllung zu diskreditieren
oder aber:

Sie ist es gerade, im besten Sinn

*Zu glauben ist schwer,
nichts zu glauben ist unmöglich.*

Victor Hugo